

Wendepunkt

27/28. JUNI
2003
RA

Die langen Tage Mitte Juni machen deutlich: Wir haben den Höhepunkt des Jahres erreicht – die Sommersonnenwende. Jetzt werden die Tage wieder kürzer. Mitten in der Woche, am

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

24. Juni, ein besonderer Gedenktag – der Johannestag. Die biblisch-theologische Tradition bezieht sich auf Johannes den Täufer als Vorläufer Jesu. Wie die Tage seit der Geburt Jesu mit dem Christfest zunehmen, so nehmen sie mit dem Johannestag wieder ab. So stellt der Jahreskreislauf eine enge Verbindung zu unserem Lebenslauf her – von unserer Geburt bis zu unserem Tod. Der Namens- und Gedächtnistag hat eine wunderbare biblische Botschaft. Einerseits werden wir an die Menschwerdung Gottes erinnert und andererseits im Evangelium des Totensonntag an die kommende Herrlichkeit. Jesus Christus ist sozusagen das Bindeglied. Das bezeugt Johannes und ruft zur Wachsamkeit und Umkehr.

Doch wer ist dieser Johannes, der Jesus im Jordan tauft? Er ist

ein Sohn des Priesters Zacharias, der im Tempel von Jerusalem dient. Seine Mutter heißt Elisabeth und bleibt zunächst kin-

derlos. Zacharias und Elisabeth führen ein Leben, das Gott gefällt. Eines Tages erscheint dem Zacharias der Erzengel Gabriel. Der kündigt die Geburt eines Kindes an. Johannes soll er heißen. Zacharias kann sich dieses Wunder nicht vorstellen. Weil er das Wort Gottes anzweifelt, verliert er seine Stimme. Doch nach der Geburt seines Sohnes erhält Zacharias sie wieder zurück. Vor lauter Freude lobt er Gott: „Und du, mein Sohn – ein Prophet des Höchsten wirst du sein, weil du dem Herrn vorausgehen wirst, um den Weg für ihn zu bahnen.“ (Lk. 1,96 und 76) Als Erwählter Gottes wird Johannes ein Wegbereiter. Die Bedeutung seines Namen ist Programm: „Gott hat sich erbarmt“. So beauftragt zieht Johannes umher und wird ein Prediger in der Wüste. Robert Schütz bach beschreibt ihn so:

„Wenn er Hunger hatte und das Fasten unterbrach, stopften ihm Heuschrecken und wilder Honig den Mund. Sonst aber

war er ein Rufer in der Wüste. Seine Spuren freilich verließen mitnichten im Sand. König Herodes ließ ihm das Haupt abschlagen. Doch einer, der Jesus taufte, verliert nicht den Kopf.“

Das letzte Zeugnis von Johannes über Jesus lesen wir Evangelium nach Johannes 3,30: „Er aber muss wachsen, ich aber muss abnehmen“. Diese Worte sind ein Gleichnis für die Wendepunkte im Leben der beiden. Und sie erinnern an den Höhepunkt im Jahr, an den Zenit der Sonne, an die hellen, langen Abende. An den Wendepunkt Taufe zu unserer Rettung. Das zündelt wie sprühende Funken in unserem Leben. Ortsübliche Feuer zum Johannestag nehmen diese Tradition auf.

▪ **Wolfgang Rein**

*

Der Autor ist Pfarrer der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Ruppin.